



Lokales

"Ewi" streitet für ländlichen Raum

Landtagswahl am 14. Mai: Gemeindeverbandskonferenz der SPD ließ ihrem Kandidaten Ernst-Wilhelm Rahe breiten Raum, um seine Politik darzustellen

Von Klaus Frensing

Hüllhorst. 15 Tage noch bis zur Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. Das bedeutet gute zwei Wochen viel Arbeit für die SPD im Mühlenkreis und ihren Kandidaten Ernst-Wilhelm Rahe. So hielten sich die Hüllhorster Sozialdemokraten während ihrer Gemeindeverbandskonferenz nicht lange mit den Regularien auf und ließen nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Reinhard Wandtke ihren "Ewi" zu Wort kommen.

Der Kandidat, der bereits einen arbeitsreichen Tag mit Hausbesuchen und Straßenwahlkampf hinter sich hatte, kam gleich zur Sache und wehrte sich gegen die Behauptung: "Die da in Düsseldorf vernachlässigen unsere Region und den ländlichen Raum"

Digitalisierung und Demografie gehörten zu den größten Herausforderungen für die Zukunft, so Ernst-Wilhelm Rahe und sieht OWL gut aufgestellt. Dazu beigetragen hätten in den letzten Monaten fünf wichtige Entscheidungen, die "unsere Region voran bringen werden". Mit dem "Bochumer Modell" finde der praktische Teil der Mediziner-Ausbildung in den Kliniken in Minden-Lübbecke und Herford statt. Das sei ein wichtiger Schritt für die künftige medizinische Versorgung und wesentlich effektiver als an der Universität Bielefeld eine medizinische Fakultät einzurichten. Mehr als 60 angehende Mediziner würden derzeit hier ausgebildet, unter anderem mit dem Schwerpunkt Allgemeinmedizin. Praktika werden in Arztpraxen absolviert. Rahe verspricht sich dadurch einen "Klebeffekt" und hofft, dass die ärztliche Versorgung im Kreis besser wird.

Erfreut zeigte er sich, dass der Landtag die Fortführung des Technologie- und Forschungsnetzwerkes "It?s OWL" beschlossen und damit die Voraussetzungen geschaffen hat, die "Arbeit der Zukunft" in der Region zu entwickeln.

In Sachen Breitbandausbau sieht er dank der Fördermittel von 27 Millionen Euro von Bund und Land den Mühlenkreis auf einem guten Weg.

"Regionale 2022" könnte Mühlenkreis "enkeltauglich" machen

Profitieren werde der Kreis auch von der Förderung durch das Programm "Vital.NRW" mit einer Summe von 1,4 bis 1,9 Millionen Euro in den nächsten Jahren. "Damit werden vor allem Projekte gefördert, die sich mit dem ehrenamtlichen Engagement von Dorfgemeinschaften verbinden lassen", erklärte er.

Die Entscheidung der Landesregierung, der Region OWL den Zuschlag für die "Regionale 2022" zu geben und damit Strukturfördermittel von 100 bis 150 Millionen Euro auf OWL zu konzentrieren, biete große Chancen für gute Ideen, um auch den Kreis Minden-Lübbecke "enkeltauglich" zu machen.

Jetzt komme es darauf an, dass die Städte und Gemeinden gemeinsam mit den Dorfgemeinschaften gute Konzepte entwickeln, um daraus etwas Konstruktives für das Zusammenleben auf dem Lande zu machen. Das gelte nicht nur für Nahversorgung, Mobilität und gesundheitliche Versorgung, sondern auch für Möglichkeiten und Chancen der Digitalisierung und des Ehrenamtes, betonte Rahe. Von Vernachlässigung des ländlichen Raumes könne also nicht die Rede sein.

Zum Thema Polizeipräsenz meinte der Sozialdemokrat: Während CDU und FDP in ihrer Regierungszeit die Planstellen um etwa 500 gekürzt haben, hätte Rot-Grün seit 2010 rund 1.200 Stellen bei der Polizei geschaffen

und die Neueinstellungen von 1.100 (2010) auf 2.000 (2017) pro Jahr gesteigert. Ziel sei es, jährlich 2.300 Polizisten auszubilden, Hannelore Kraft wolle die Zahl der Bezirksbeamten verdoppeln.

An diesem Abend musste die Kommunal- hinter der Landespolitik ein wenig zurückstehen, Fraktionsvorsitzender Frank Picker und Bürgermeister Bernd Rürup nahmen noch einmal zum Doppel-Haushalt Stellung und betonten, dass Steuererhöhungen unumgänglich waren, um nicht in die Haushaltssicherung zu kommen.

© 2017 Neue Westfälische
14 - Lübbecker Land, Samstag 29. April 2017